

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Austrägern 1,40 Mk., in den Ausgaben 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger - Bestellgeld 1,95 Mk. Die gewöhnliche Nummer wird mit 10 Pfg. berechnet.
Die Expedition ist an den Wochentagen Vormittags von 7-12 Uhr und Nachmittags von 1-7 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaktion 11-1 Uhr Mittags.

Insertionsgebühren: Für die 4 gespaltene Corpuzelle oder deren Raum 15 Pfg. für die erste Zeile in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des In-Verantwortungsbereichs 30 Pfg.
Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Beilagen nach Belieben tauflich.

Bekanntmachung.

Sch bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß Herr **Gottlob Schmidt** aus Tornau öffentlicher **Fleischbeschauer für den Kreisbezirk Dehlig a. S.**, bestehend aus den Ortsteilen Dehlig a. S., Sostau, Kleincorbetha, Großgörschen, Kleinagörschen, Köhln, Wuschwitz, Dehleschütz, Dreglich, Pöbles, Starfiedel, Stöbisch, Köhln, Söbelschen und Tornau, angestellt und vereidigt worden ist.
Merseburg, den 9. April 1897.

Der Königliche Landrath.
Graf v. Haußonville.

Submission.

Der **Farben-Anstrich** des Facadenputzes an den **Schulgebäude an der Wilhelmstraße** im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Anschlag-Extrakt, Zeichnungen und Bedingungen liegen im Baubüro auf dem Rathhause Vormittags von 11 bis 12 Uhr zur Einsicht aus. Verschiedene entsprechende Ausschreit versehene Angebote bis zum

Wittwoch, den 21. d. Mts.
Vorm. 11 Uhr

denfalls einzureichen.
Merseburg, den 10. April 1897.
Die Baudeputation.

Der **Weg von Kriegsdorf nach Trebnitz** bis an die Trebnitzer Grenze von Kriegsdorf ab, ist zum **25. d. Mts.** für jeden Verkehr **geöffnet.**

Wallendorf, den 12. April 1897.
Der Amtsvorsteher.

Merseburg, den 13. April 1897.

Politische Nachrichten aus dem In- und Ausland.

Deutschland. (Vom Hofe.) Unser Kaiser wohnte Sonntag Vormittag dem Gottesdienste bei, wurde der Trauerfeier für Herrn v. Stephan. Montag machten beide Majestäten einen Spaziergang im Tiergarten. Hierauf hörte der Kaiser im Schlosse den Vortrag des Chefs des Zivilcabinetts, wie Marinevorträge. Abends nahm er an einem Kartenspiel theil, das den Schluß des vor einigen Monaten begonnenen Spiels darstellt. — Das Kaiserpaar wird mit seinen Kindern von Schloss Belleville in Rothringen, wo ein achtstägiger Aufenthalt geplant ist, am 16. Mai in Wiesbaden anreisen und dort acht bis vierzehn Tage verweilen.

— Einer Einladung des Kaisers folgend, hat sich Prinz Ludwig von Bayern mit seiner Tochter Maria nach Berlin und von dort nach Sestini begeben, wo die Prinzessin auf der Werk des allmächtigen am Mittwoch Mittag die Taufe eines neuen Kreuzers vollziehen wird.

— Eine angebliche Aeußerung des Kaisers wird aus Anlaß des Todes des sozialdemokratischen Abgeordneten Schulze-Königsberg mitgetheilt, deren Inhalt wir unter allem Vorbehalt hier mittheilen. Bei Gelegenheit der Sitzungen des Staatrathes äußerte der Kaiser gegenüber einem Abgeordneten der als Sachverständiger für Arbeiterschutzfragen zu den Sitzungen berufen worden war, daß er gerade auch in der Wahl Schulze's in Königsberg wieder einen Beweis für die schädliche Wirkung der Ausweisungsbestimmungen des Sozialistengesetzes erblicke. Schulze wäre wahrscheinlich ohne diese Bestimmungen niemals als berufsmäßiger Agitator nach Königsberg gekommen. Bewahrheitet sich die vorstehende Weidung, so würde der Kaiser seiner Zeit persönlich der Verlängerung des Sozialistengesetzes widersprochen haben. Die Bestätigung der ganzen Nachricht bleibt aber jedenfalls abzuwarten.

— Im Beisein des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen hat am verflochtenen Sonntag in der evangelischen Kirche der Haupt-Rabatten-Ansatz zu Lichterfeld die Einsegnung von vierundsechzig Rabatten stattgefunden.

— Generaloberst v. Vos dankt öffentlich allen Denjenigen, die seiner an seinem militärischen Ehrentage gedacht haben.

— Zur Reichstagswahl in Torgau-Liebenwerda schreibt die „Post“:

Die Thatfachen geben zu denken, daß abgesehen von Torgau, wo das Ergebnis für den freiconservativen Kandidaten Bussenius noch gar nicht so unangünstig war, wie im Durchschnitt der Städte, auch in den kleinen Städten der volksparteiliche Kandidat bei weitem die Mehrheit der Stimmen mehr erhalten hat, als der Kandidat der Reichspartei. Sie lassen darauf schließen, daß in den kleinen Städten das Bewußtsein der Gemeinsamkeit der wirtschaftlichen Interessen mit dem flachen Lande nicht mehr so lebendig ist, wie noch vor einige Zeit, und daß auch auf dem flachen Lande eine Unternehmung sich geltend macht, welche die Solidarität der ländlichen Bevölkerung in Frage stellt. Anlaß zu solchen Erwägungen liegt infolge des Ergebnisses der Wahl nicht nur für die freiconservative Partei vor, sondern auch für die conservativen und den Bund der Landwirthe, sowie endlich auch für die Regierung. Bei solcher Selbstprüfung wird es möglich sein, Torgau-Liebenwerda bei der Wahl im nächsten Jahre zurückzugewinnen.

— Wann die Beratungen über die Militärstrafprozessreform im Bundesrathe wieder werden fortgesetzt werden, läßt sich heute noch nicht sagen; es ist aber wahrscheinlich, daß der Bundesrath zu einem positiven Ergebnis kommen wird. In Bundesrathskreisen glaubt man Grund zu der Annahme zu haben, daß Bayern nicht gegen den Entwurf stimmen werde, obwohl nicht alle bayerischen Forderungen durchgedrungen seien. Wenn die Verhandlungen wieder aufgenommen werden, kommt zunächst das Einführungsgezet zur Berathung.

— Ein Löpferstreik ist in Breslau ausgebrochen. Etwa 300 Gesellen sind daran betheiligt.

— Die viel erwartete Novelle zum preussischen Vereinsgesetz ist nach übereinstimmenden Mittheilungen von mehreren Seiten in der letzten Sitzung des Staatsministeriums genehmigt worden und wird dem preussischen Landtage demnächst vorgelegt werden. Ueber den Inhalt der Vorlage ist bisher nichts bekannt geworden.

— In der sozialdemokratischen Parteileitung oder richtiger unter den Stimmführern in der sozialdemokratischen Presse wird der Kampf der Meinungen zwischen den Alten und Jungen noch immer fortgesetzt. Der alte Liebknecht muß viel herhalten; neuerdings wird ihm von seinen eigenen Parteiangehörigen der Vorwurf gemacht, daß er die Zustände in Deutschland denen im Auslande gegenüber überall und alle Zeit über Gebühr und ohne Grund herabsetze. Gerade Deutschland sei der Träger der mächtigsten Arbeiterbewegung und es sei nicht angebracht, Deutschland schlechter zu machen als es in Wirklichkeit ist. Es wäre nicht äbel, wenn Liebknecht wegen seiner vaterlandslosen Gesinnung, mit der er ohne Beispiel im In- und Auslande dastehet, von seinem eigenen Nachwuchs zum Tempel hinausgeworfen würde.

Oesterreich-Ungarn. Trozdem die Sprachverordnung noch garnicht amtlich publizirt worden ist, wird ihre Einführung bereits mit großer Eile betrieben. Für Mähren ist die Zweisprachigkeit auch für die Schulbehörden angeordnet worden, bisher war die Sprache des böhmischen Landeschulrathes ausschließlich deutsch, jetzt wird auch gleichmäßig Amtssprache.

Italien. Nun hat auch das italienische Parlament seine Kretadebatte gehabt; herausgekommen ist dabei abgesehen von der Erklärung des Ministers des Auswärtigen, Italien dürfe sich in der orientalischen Frage um keinen Preis vor dem europäischen Concert isoliren, wenig oder garnichts, so heftig die Sozialisten und Radikalen auch dazwischenredeten. Vor allen übrigen suchte der Abg. Imbriani der Regierung Schwierigkeiten zu bereiten, indem er, als alles andere nichts nützte, die beleidigendsten Aeußerungen gegen die Ministerbank schleuderte. Der Minister des Auswärtigen ließ sich durch diese Ausfälle jedoch nicht aus seiner Ruhe bringen, er kreuzte ruhig die Arme und wandte dem Abg. Imbriani den Rücken, dessen Ärmen schließlich eine Unterbrechung der Sitzung nothwendig machte. Nach der Wiederaufnahme derselben wurde der Minister mit förmlichen Beifall begrüßt; Imbriani aber und seine Genossen waren um eine empfindliche Blamage reicher.

Frankreich. Die Reise des Präsidenten Felix Faure nach Petersburg ist wieder fraglich geworden, da sich gegen ihre Zulässigkeit seitens der Opposition Frankreichs allerlei konstitutionelle Bedenken geltend gemacht haben. Von russischer Seite liegt kein Hinderniß vor. Auf jeden Fall setzt Herr Faure sowohl wie dessen Tochter das Studium der russischen Sprache mit großem Eifer fort.

England. England hat es sich nun einmal in den Kopf gesetzt, die südafrikanische Republik Transvaal seinem Kolonialreiche einzuverleiben und jetzt zur Erreichung dieses Zielles Himmel und Erde in Bewegung. Den Schlüssel zum Transvaal bildet die in portugiesischem Besitz befindliche Delagoaba. Bangwierige Unterhandlungen, die England mit der portugiesischen Regierung über die Ueberlassung der Bai geführt hat, sind bekanntlich an der Thatfache gescheitert, daß auch Portugal den Werth der Delagoabucht zu schätzen

Annahme von Inseraten für die am Nachmittag erscheinende Nummer nur bis Vormittags 9 Uhr.

wußte und von einer Abtretung derselben an England niemals etwas wissen wollte. Was um Geld und gute Worte nicht zu erreichen war, suchten die edlen Briten jetzt anscheinend auf eine andere Weise zu erreichen. Sie verständigen der erkaunten Welt wieder einmal allen Ernstes, daß die Portugiesen abfolat außer Stande seien, die Ruhe in ihrem an die englische Kapkolonie angrenzenden Besitzthum aufrecht zu erhalten; die Eingeborenen befänden sich im hellen Aufbruch gegen die Tyrannei der portugiesischen Beamten und die schweren Steuern. Auch das Benehmen der portugiesischen Soldaten erzeuge große Unzufriedenheit. Die Absicht, welche mit diesen übertriebenen Meldungen verfolgt wird, liegt auf der Hand. England sucht sich dadurch eine Handhabe zu schaffen, in die Angelegenheiten der portugiesischen Kolonie einzugreifen, mit der stillen Hoffnung, daß sich das Weitere dann schon finden werde. Hat sich John Bull aber erst einmal ein Anrecht auf die Delagoabai erworben, so wird er seine Hand auch nach Transvaal ausstrecken, das ihm dann auch zweifellos zum Raube fallen wird. — Von anderer Seite wird noch gemeldet, daß England seine Machinationen in der Delagoabai mit besonderer Rücksicht auf Deutschland betreibe, das dort nach seiner Meinung Einfluß zu gewinnen hoffe, wovon natürlich garnicht die Rede sein kann.

Rußland. In Rußland ist ein Gesetz über Aktienunternehmungen erlassen worden, dem zufolge die ausländischen Aktienunternehmungen ihre Forderungen bei den russischen Gerichten eintragen dürfen, wenn nach den Gesetzen ihrer Heimath den russischen Unterthanen oder Aktienunternehmungen dortselbst das gleiche Recht eingeräumt ist.

Amerika. In Washington ruft das entschiedene Verhalten der europäischen Regierungen gegen die Tarifbill des neuen Präsidenten Mac Kinley mehr und mehr Beunruhigung hervor. Deutschland hat seinen Protest gegen den geplanten Differentialzoll auf Zucker besonders mit dem Rechte Amerikas auf die Schweinefleischzufuhr begründet.

Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin †.

In der Reihe der deutschen Bundesfürsten hat der Tod eine schmerzliche Lücke gerissen, Mecklenburg-Schwerins geliebter Herrscher, der zugleich ein Großdeutscher im besten Sinne des Wortes, von dem Reichsgedanken befeelt und von der Nothwendigkeit der deutschen Einheit durchdrungen war, ist, wie wir getraut schon kurz melden, von seinen langjährigen Leiden durch einen schnellen plötzlichen Tod erlöst worden. Der Großherzog Friedrich Franz, welcher in der Blüthe des Mannesalters stand, er hatte erst vor wenigen Wochen seinen 46. Geburtstag gefeiert, war eines Brustleidens wegen schon seit Jahren genöthigt, im Süden Aufenthalt zu nehmen, wo er stets Bänderung fand und Heilung des schlechenden Uebels erpobte. Die Nachrichten, welche im Laufe der letzten Wochen aus Cannes, dem Kurorte des hohen Verdlichenen, eintrafen, lauteten nicht günstig, schienen aber auch zu besonderen Befürchtungen keinen Anlaß zu bieten, obwohl es kein Geheimniß geblieben war, daß eine eingetretene Herzkrankheit dem Großherzog große Beschwerden bereitete. Infolge dieser Krankheit und der durch sie erzeugten Athemnoth vermochte der Großherzog nur mangelhafte Nachtruhe zu finden, die letzten Nächte verbrachte er gänzlich schlaflos, wodurch die Kräfte des hohen Patienten auf's äußerste angegriffen wurden und die Herzschwäche sich steigerte. Unerwartet schnell brach am Sonnabend Abend eingetretene Herzlähmung dem Leben des geliebten Herrschers ein Ende, an dessen Wahre nicht nur das Mecklenburgische Land in tiefem Schmerz trauert, sondern um die sich leidtragend die ganze deutsche Nation schaart; denn in dem vereinigten Großherzog verliert nicht nur Mecklenburg-Schwerin den sorgenden liebevollen Landesvater, in ihm scheidet auch einer der treuesten Bundesfürsten des Reiches. Tief erschüttert ist unser Kaiser von dem jähen, herb a Verlust, von dem er am Sonntag in frühesten Morgenstunden durch den Mecklenburgischen Gesandten in Berlin Meldung erhielt.

Der Thronfolger in Mecklenburg-Schwerin ist der minderjährige Erbgroßherzog Friedrich Franz, derselbe ist am 9. April 1882 geboren, hat also soeben erst sein 15. Lebensjahr vollendet; er besucht gegenwärtig das Gymnasium zu Dresden. Während der Minderjährigkeit des Großherzogs wird das Land durch eine Regentschaft verwaltet werden, zu welcher als Vizeherzog Herzog Paul Friedrich, der älteste Bruder des Verstorbenen, berufen wäre. Dieser aber hat mit dem Augenblick seiner Vermählung und seines Uebertrittes zur katholischen Kirche auf jede Anwartschaft auf den Thron verzichtet, so daß der nächst jüngere Bruder Herzog Johann Albrecht die Regentschaft übernommen hat. Dieser ist sofort nach Empfang der Trauerkunde nach Schwerin abgereist und hat im dortigen Schlosse Wohnung genommen Die Beerdigung der Truppen, welche sofort vorgenommen wurde, fand auf den Großherzog Friedrich Franz IV., dem minderjährigen Sohn des Verstorbenen, sowie auf den Regenten des Großherzogthums, Herzog Johann Albrecht statt.

Großherzog Friedrich Franz ist schmerzlos gestorben. Der Tod trat infolge Aufstehens eines Pulsadgeschwürs ein. Der Großherzog mußte sein Ende nahen fühlen, denn er ließ vor wenigen Tagen noch den Erbprinzen Friedrich zu sich kommen. In der Todesstunde war fernher bei ihm Großherzogin Anastasia, die kürzlich mit dem ältesten Sohne des dänischen Kronprinzen verlobte älteste Tochter, Herzogin Alexandrine, und die jüngste Tochter, Herzogin Cécilie. Großherzog Friedrich Franz war 19. März 1851 als Sohn des Großherzogs Friedrich II. in Ludwigslust geboren und besaß am 15. April 1883 den Thron. Der Großherzog, welcher in die preussischen Armee den Rang eines Generals der Kavallerie bekleidete, war seit 24 Jan. 1879 mit der russischen Großfürstin Anastasia vermählt. Er stand seit zu Kaiser und Reich. Wie jeder echte Ritter, war der dahingeschiedene Fürst ein eifriger Förderer jeglichen Sports. Der Kaiser erließ sofort die Befehle wegen Ansage der Hoftrauer, außer welcher auch eine besondere Trauer für die Regimente, deren Chef der Großherzog gewesen, und für das Garde-Kürassier-Regiment, bei dem derselbe Dienste gethan, beschlossen wurde. Die Landesstrauer ist auf 6 Wochen festgesetzt. Die Beisung findet im Ludwigsluster Mausoleum statt.

Der Regent Herzog Johann Albrecht hat sich vor Allem große Verdienste um unsere kolonialen Bestrebungen erworben. In Johann Albrecht hat Mecklenburg einen Regenten erhalten, dessen Umsicht, Energie und Initiative die Wohlfahrt des Landes sicherstellen.

Zum Tode des Staatsministers v. Stephan.

Zur feierlichen Beisung des Staatssekretärs im Reichspostamt v. Stephan hatten sich zahlreiche Prinzen und Fürstlichkeiten, die Spitzen der Reichs- und Staatsbehörden u. im großen Hofhofe des Reichspostamtes mit den Leidtragenden versammelt, als unser Kaiser mit der Kaiserin erschien. Der Kaiser sprach den trauernden Hinterbliebenen sein Beileid aus, Frau v. Stephan und deren Töchter küßten der Kaiserin, als dieselbe das Gleiche that, ehrfurchtsvoll die Hand. Einen langen, schweigenen Händedruck wechselte der Kaiser mit dem Reichskanzler. Darauf begann die Trauer im Hause, nach welcher sich das Kaiserpaar ins Schloß zurückzog und die Leiche unter gemäßigter Begleitung, voran die Galawagen des Kaisers und der Kaiserin, nach dem Friedhofe übergeführt wurde.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe erwiderte auf das Beileidstelegramm des italienischen Postministers anlässlich des Ablebens des Staatssekretärs v. Stephan, daß der Kaiser sehr gerührt sei von der Theilnahme, welche die italienische Regierung an dem Verluste Deutschlands genommen habe. Der Telegrammwechsel wurde in französischer Sprache geführt.

Die Orientwirren.

Die Zusammenstöße an der griechisch-türkischen Grenze, welche in den jüngsten Tagen infolge Ueberstretens der Grenze seitens irregulärer

griechischer Banden zwischen diesen und türkischen Truppen stattgefunden haben, scheinen dieses Mal wenigstens einen offenen Krieg zwischen den beiden Staaten noch nicht herbeigeführt zu haben. Die Pforte ist bereits in der Lage gewesen, den Kabinetten Europas mitzutheilen, daß die griechischen Banden den Rückzug über die Grenze angetreten hätten und die Herstellung des Status quo wieder erfolgt wäre. Freilich muß diese Meldung als etwas gar zu optimistisch angesehen werden, da einmal thätlich nur ein Theil der Grenzüberstreiter den Rückzug bewerkstelligt hat und andere stets nach den gemachten Erfahrungen jeden Augenblick auf einen neuen Vorstoß zu rechnen ist, dessen Folgen eraster und bedeutungsvoller sein könnten als die des erster. Die Lage hat an ihrem charakteristischen Charakter daher bis jetzt leider keinen Anbruch erfahren, vielmehr muß andauernd der Ausbruch des förmlichen, offenen Krieges als drohend bezeichnet werden. — Anzuerkennen ist das Verhalten der Pforte bei den jüngsten Kriegen. Indem griechische Insurgenten, die von regulären griechischen Soldaten begleitet und unterstützt wurden, die Grenze überschritten, hatte Griechenland die die angreifende Theil zu gelten und die Folgen seines Thuns auf sich zu nehmen. Der türkische Oberbefehlshaber Ehem Pascha hätte seine Ueberlegenheit den Griechen gegenüber, ohne gegen die Willensmeinung der Mächte einen Vorstoß zu begehen, sehr nachdrücklich ausnützen können.

Im Eingehen ist vom Kriegeschauplatz das Folgende bemerkenswerth: In dem Distrikt Elinos haben die Insurgenten 800 türkische Soldaten in der dortigen Kaserne eingeschlossen, 9 gefangene genommene Soldaten fanden die Insurgenten über die Grenze auf griechisches Gebiet. Zu der gleichen Zeit kam es zu Scharmützeln zwischen anderen festen Punkten der Türken, wobei diese herausgeworfen und die Befestigungen in Brand gesetzt wurden. — Da unter den bei der Grenze überschreitenden Banden zahlreiche griechische Soldaten befindlich waren, so erklärte die Pforte in einer Circulardepesche an ihre Vorkämpfer Griechenland für den schuldigen Theil und statete Ehem Pascha mit den weitgehendsten Vollmachten aus, die besonders in der Ermächtigung bestanden, offensiv vorgehen zu dürfen. — Die Kommandanten der Insurgenten wurden vom Freitag Nachmittag bis zum Sonntag Morgen; seit dieser Zeit ist der Gewehrfener verstummt. — Der Kronprinz Konstantin von Griechenland, welcher bisher der Gehorsam unter seinen Truppen aufrecht zu erhalten vermocht hätte, scheint die Disziplin nicht länger wahren zu können. In leidenschaftlicher Kriegeswuth verlangen die Truppen den Befehl zum Angriff, so daß sich auch nach dieser Richtung hin die Situation bedrohlich zeigt. Der Anziff der griechischen Insurgenten erlöset an 3 Punkten der Grenze, die schwer passierbar sind und deshalb schlechter besetzt wurden. Die Griechen sollen nach türkischen Blättern überal zurückgeschlagen worden sein und große Verluste erlitten haben, während von den Türken angeblich nur ein Mann gefallt ist.

In Frankreich giebt man an, Griechenland habe keinen Muth, den Krieg anzufangen und sich deshalb die Insurgenten vor. Eine Maßnahme, die lediglich als Einschüchterungsversuch zu gelten habe.

Auf Kreta dauern die anarchischen Zustände fort. Es werden Schiffe gekopt, Megeleen verbrannt, Dorfer in Brand gesteckt und trotz der starken europäischen Truppenmacht auf der Insel gelinglos, Ruhe und Ordnung dabelbst herzustellen.

Provinz und Umgegend.

† Freyburg, 11. April. Heute Morgen wurde auf der Bahnstrecke Laucha-Balgstied in geringer Entfernung von letzterem Orte der vollstündig in Stücke zerrissene Leichnam des 68jährigen sächsischen Schleiß aus Meina aufgefunden. Er hatte in Dibra beieinet war und erst im 25. Lebensjahre steht, hat unstreitig den Tod auf den Schienen freiwillig gesucht. Die Veranlassung zu der grauenvollen That ist unbekannt.

† Halle, 12. April. Auf der Saale am Böberger Wehre ereignete sich gestern Nachmittag

schröckliches Unglück, wobei die beiden Brauer Dietrich und Geman um das Leben kamen. Die Leutenen unternahm in Gericke mit vier Brauer eine Kahnfahrt nach der Ribentanz zu. An der Wäbberger Mühle wurde beschlossen, mit dem hohen Stromauwärts über das Wehr zu gehen. Dies selbige Unternehmen nahm einen traurigen Verlauf. Der Kahn stieß nämlich am Wehre auf und schlug um, so daß sämtliche Besatzung in das Wasser fiel. Zwei von den Leuten vermochten sich selbst aus dem Wasser herauszuheben, die übrigen wurden von dem Mechaniker Schmidt und einer Tochter des Fischwehlers Hoffmann, welche sich mit einem Kahn in der Nähe befanden, und dem Brauer Dietrich und Geman zu Lande gebracht. Diese beiden sind noch ohne Besorgnis zu sein. Die beiden anderen Leuten, Dietrich und Geman, mußten den Fürst mit dem Leben bezahlen. Dietrich war 21, Geman 19 Jahre alt.

† Halle, 12. April. In der Boosfor-Bereitschen Klinik verschied der Rittmeister im 1. Garde-Regiment in Potsdam Graf zu Stolberg-Köster. Die Leiche wird nach Köster überführt und dort in der Familiengruft der Fürsten- und Grafenhäuser Stolberg, H. H. beigesetzt.
 † Weichenfels, 12. April. Gestern Nachmittag schob der Hausbesitzer Hahn aus einem der nach dem Hofe führenden Fenster des Hauses Nr. 1 nach dem Hause Judenstraße Nr. 2 mit einem Leisching und traf dabei das Dienstmädchen Bina Friedrich in den Kopf. Ein Arzt erkannte das Geschick, Gefahr für das Leben des Mädchens ist nicht vorhanden. Gegen Bohn ist das Verbrechen Verleumdung eingeleitet.
 † Das Reich a. L. wird geschrieben: Die Kaiser hat in einem Antwortschreiben auf das Handschreiben des Fürsten Reich a. L., in welchem dieser sich wegen der Greizer Fabrikations-entschuldigt, seinen Dank ausgesprochen und erklärt,

daß er den Vorfall als erlöblich betrachte. — Der Erbprinz lehnte größere Dankesandgebungen der Einwohnerschaft — man hatte an einen Fackelzug gedacht — für seine Andenken in der Greizer Fabrikationsangelegenheit ab, da seine Klugheit ja nur der entschiedene Ausdruck seiner und des Fürsten von jeher bekannter Sinnung gewesen sei.
 † Würzen, 11. April. Hier wurde am 13. Jahre eines Mädchen aufgefressen, das seinem Vater entlaufen war und seit 8 Tagen in einem Schweinefall genährt hatte.

— Preussische Klassenlotterie. Die Classen der Loose zur vierten Klasse der 196. Lotterie findet bis zum 20. April abends 6 Uhr statt. Auf die rechtzeitige Erneuerung wird bis zum 1. Mai besonders hingewiesen, weil der letzte Tag der Erneuerung der Dienstags nach Ostern ist und sich am 16. April, als am Osterfesttag, und am 18. und 19. April, als an den beiden Osterfesttagen, die Erneuerung bezieht. Die Ziehung der vierten Klasse beginnt am 24. April.

Bekanntmachung.

In dieser Stadt befinden sich **antique Verkaufsstellen für Postwertzeichen u. s. w.:** 1. beim Kaufmann Herrn Brendel (Gebr. Schwart), Gottfriedstraße 45; 2. beim Kaufmann Herrn Borch, Breitestraße 9 u. 3. beim Restaurateur Herrn Krause, Steinstraße 9. Außerdem führt das **Büßelpersonal** zum Verkauf von Postwertzeichen einen beschränkten Vorrath mit sich.
Verkaufsstellen für Beitragsmarken der Invaliditäts- und Alters-Versicherung u. s. w.: 1. beim Kaufmann Herrn Brendel (Gebr. Schwart), Gottfriedstraße 45; 2. beim Kaufmann Herrn Dittmann, Schmalstraße 9; 3. beim Kaufmann Herrn Weigel, Domplatz 10; 4. beim Kaufmann Herrn Kundt, Unteraltersburg 20, und 5. beim Restaurateur Herrn Krause, Steinstraße 9.
 Beide Arten von Verkaufsstellen werden dem Publikum zur eigenen Bequemlichkeit und ausgiebigen Benutzung besonders empfohlen.
 Merseburg, den 1. April 1897.
Kaiserliches Postamt.
 Lattermann.

Tentonia in Leipzig

errichtet 1852. [1687]
 Gesamtvermögen 41 Mil. Mk.
 für die Abtheilung der Lebensversicherung ohne ärztliche Untersuchung im Betrage von 200 bis 1000 Mk. für Erwachsene und Kinder werden überall als **Vertreter** geeignete Persönlichkeiten gesucht. Durch Abschluß von solchen Versicherungen ist jedem Gelegenheit geboten, sich einen ansehnlichen Nebenverdienst zu verschaffen.

Trockenschnitzel

zur prompten und späteren Lieferung offerirt billigt in Ladungen franco allen Stationen [668]
Wilhelm Thormeyer,
Erster in Anhalt.

Wer mit Erfolg

und billig inseriren, alle Müheverwaltung, Vervielfältigung, — Wort- und Rebeanzeigen — ersparen will, wende sich an die älteste u. leistungsfähigste Annoncen-Expedition **Sachsen in & Vogler A. G.**
 Carl Brendel, Merseburg, Gottfriedstr. 45. [928]

Vorschriftsmäßige

Radfahrer-Karten
 sind zu haben in der **Kreisblatt-Expedition.**

Kartoffeln,

frühe Blaue u. Magnum bonum verkauft [1688] **Neubarch, Wansdorf.**
Rittg. Zöschchen (Merseb. Leipz. Chauffee) stellt zum Verkauf drei fette Kärsen, drei ditto Schweine und 5 Kälber [1686] — 2 hochtragende Kühe sind zu verkaufen. Zu erfragen beim Kaufmann **Stammer, Schaafstädt.**
1 Schäfer 4. 25. Mai er. gesucht [1563] **G. Schimpf, Raupstädt.**

Privatrealschule von O. A. Toller, Leipzig, Centralstraße 1.

Die Reifezeugnisse der Anstalt berechtigen zum einjährig-freiwilligen Militärdienst. Mit der Anstalt ist ein vom Direktor selbst geleitetes Pensionat verbunden. Das neue Schuljahr beginnt **Montag, d. 26. April 1897, Aufnahmeprüfung früh 9 Uhr.** Auskunft bereitwillig. [1208]
O. Toller, Direktor.
Brauer-Schule zu Wormsa. Rh.
 Cursusbeginn am 1. Mai u. 1. Nov. jed. Jahres. Nähere Auskunft unentgeltlich. Die Direction: **Lehmann-Helbig.** (1075)

Leipzig. **Eisen-Moorbad Schmiedeberg** Hallea. S. Stat. der Eilenburg-Preßiger Eisenb. Vorzügl. Erfolge bei **Rheumatisms, Gicht, Contracturae, Lähmungen, Nerven- u. Frauenkrankheiten.** Gesunde Waldgegend. Durchaus maß. Preise. Beg. d. Saison 1. Mai, Schlus Ende Septbr. Näh. Ausk. d. d. städt. Badeverwaltung. Prosp. gr. u. fr. [1632]

Victoria-Fahrräder,

anerkannt bestes Fabrikat, spielend leicht gehend, Lauf auf allen Ausstellungen mit den höchsten Medaillen und Diplomen gekrönt. Große Auswahl in Herren- und Damen-Rädern sowie alle Einzeltheile empfiehlt [998]

Gustav Schwendler, Merseburg, Karlstrasse.

N.B. Einige gute gebrauchte Räder habe billigst abzugeben.

Radfahr-Lernschule.

Den geehrten Herren und Damen, welche das Radfahren erlernen wollen, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich vom 1. März cr. ob im hiesigen Bürgergarten eine Lernschule mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet habe, so daß die geehrten Herrschaften ungenirt und ohne belästigt zu werden sich dem Sport widmen können. [999]
 Anmeldungen nimmt gern entgegen
 Hochachtungsvoll
Gustav Schwendler.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß jeder **Landbriefträger** auf seinem Beleg ein **Annahmehuch mit sich führt**, welches zur Eintragung der von ihm unterwegs angenommenen Sendungen mit Werthangabe, Einschreibensungen, Postanweisungen, gewöhnlichen Paketen und Nachnahmeforderungen, sowie der ihm übergebenen baaren Geldbeträge für Zeitungen, Postwertzeichen u. s. w. dient. Will ein Auslieferer die Eintragung selbst bewirken, so hat ihm der Landbriefträger das Buch vorzulegen. Bei Eintragung des Gegenstandes seitens des Landbriefträgers muß dem Absender auf Verlangen durch Vorlegung des Buches die **Ueberzeugung von der stattgehabten richtigen Eintragung** gewährt werden. [1233]
 Merseburg, den 1. April 1897.
Kaiserl. Postamt. Lattermann.

1500000 Mk.

in Posten getheilt, von 3 1/2 % an, auf **Wies anzuheben.** Anträge u. E. S. 287 an **Rudolf Mosse, Magdeburg.**
2 Schweine stehen zu Verkauf, sehr passen zum Hausfleisch. [1676] **Domplatz 2.**



Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unsers so früh verstorbenen Vaters, des Mühlbesitzers **Ernst Quirin**, können wir nicht unterlassen, Allen von Nah und Fern für die reichen Blumenspenden unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Dank insbesondere Herrn Pastor Willing für die schöne Grabrede, sowie Herrn Kantor Scharfe und der lieben Schuljugend für den erhebenden Trauergesang, sowie Allen, welche ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten.
Schkopau, 10. April 1897.
Die trauernden Hinterbliebenen.
[1677]

Nachruf.

Unerwartet entriß uns der Tod unser langjähriges, treues Mitglied, den

**Königl. Civil-Supernumerar
Herrn Ernst Krumbholz.**

Unser Verein verliert in ihm ein hochgeschätztes, allgemein geliebtes Mitglied. Sein allzeit freundliches Wesen, sein reiches musikalisches Können, welches er stets bereitwilligst in den Dienst des Vereins gestellt hat, sein lauterer Charakter lassen uns sein frühes Hinscheiden als einen tiefen Verlust schmerzlich empfinden.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Merseburg, den 12. April 1897. [1689]

Der Männergesangsverein „Liedertafel“.
I. A.: Der Vorstand.

Kasse zur Unterstützung der Hinterbliebenen verstorbenen Beamten im Kreise Merseburg.
Die **General-Versammlung** findet statt am

Mittwoch, den 21. April c.,
Abends 8 Uhr,
in der „Reichskrone“.

Tagesordnung: 1. Vorlegung der Rechnung für 1896, behufs Ertheilung der Entlastung. 2. Bernahme der Vorstands- und Beigeordneten-Wahlen. 1684] **Der Vorstand.**
Ruprecht, Gentsch, Schütze.

Germanische Fischhandlung

empfehle zum Feste:
Schellfisch, Cabeljau, Schollen, Zander, f. Kieler u. Kappelsche Büchlinge, hochfeine Spick-Aale, Flundern, Kieler Sprotten, Lüneburger Neunaugen, f. Aal u. Hering in Aspice, Delicatessheringe, Bratheringe u. Sardinen, Capern, Sardellen, Rollmops, fließend fetten Rauchsachs, f. Caviar, Hummern, Oelsardinen, feinste Messina- und Blut-Apfelsinaen, Citronen.

1690] **W. Krämer.**
Donnerstag Abend und Freitag früh empfiehlt [1671]
Hindstalbannen.
Rob. Reichhardt.

Messina-Apfelsinen

lachend-süße, goldgelbe Früchte, Postfors (10 Pfd. Brutto) ca. 30-40 St., franco incl. Verp. M. 3.-, ganze Riffe 2-300 St. M. 9.- bis 9.50 ab hier gep. Nachn. Richard Kox, Südfrucht-Import, Duisburg a. Rh.

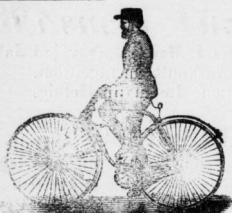
!Reell und billig!

Postfortflasche mit 3 Str. = 4 1/2 l. feinen, reinen Samos M. 4.20, roth, Vorwein M. 5.25, rein. med. Cognac M. 8.-, Cognac fine Champ. M. 12.-, hochf. Rothwein M. 4.-, alles franco gegen Nachn. bei [1663]
Rich. Kox Weinimport, Duisburg a. Rh.

Ersteigt nur diesmal
Von einer Forderung zurückgebliebene 2000 Stück Jagenanne
Armer-Pferde-Decken
werden wegen vermehrter, nicht ganz feiner ausgeheltere Pferde zum fast dreifachen Preise von M. 4.25 per Stück ab hier an Kaufleute ausverkauft.
Diese Decken — unverwundbar, Heilen — Decken und warm wie ein Fell, ca. 150 x 180 cm groß, alle bewährte das ganze Pferd bedeckend, durch Feinheit mit höchsten Standarten und s. d. besten Stoffen (Worrate) versehen. M. Posten
engl. Sport-Pferde-Decken, goldgelb und erbsgrün, Größe ca. 160 x 225 — bewährt mit vorzüglichem, weichen Streifen versehen, offene wegen ganz geringem (nur vom Fachmann merkbarem) Gewicht a M. 6.25 per Stück, hoch M. 15.-.
Zurück gebliebene Bestellungen, welche nur gegen Vorbestellung oder Nachnahme des Betrages ausgehört werden, an den General-Vertriebler der „Armer-Pferde-Decken“ Herr **Scumbert**, Berlin W., Leipzigerstraße 115.
Für nicht Aufgebendes verpackte ich mich, den erhaltenen Betrag zurückzugeben.

Gausbaltungs-Pensionat „Dabeim“
Dresden-Plauen Prosp. gr. u. fr. 30 Str. gutes Auenheu verkauft [1361] **Ab. Hüfner, Schladebach.**

Mieths-Contrakte
sind stets vorrätzig in der **Kreisblatt-Expedition.**



Große Vorzüge
bieten die mir zum **Alleinverkauf** übertragenen

Distance-Fahrräder

durch ihren spielend leichten Gang und Patentkettenstellung, zum Preise von 175 Mark.

Alb. Bohrmann's Nachflg.,
1650] Eisenwaarenhandlung.

Für Rettung von Trunksucht!

verf. Anweisung nach 20jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen — keine Heilmittel. Briefen sind 50 Pfg. in Zehnfachen beizufügen. Man adressire: **Th. Konetzky, Droguist, Stein (Aargau), Schweiz.** Briefporto 20 Pfg. [1620]

5 starke Sau gälber z. verk. Rttg. Burg-Liebenau. [1617]

Putz-Magazin
B. Pulvermacher,
Burgstraße 5.
Billigste Einkaufsquelle
elegant garnirter Hüte
für Damen für Mädchen für Kinder
vor 2 Mark an. von 1,50 Mark an. von 75 Pfg. an.
Alle Putzartikel zu sehr billigen Preisen. Modernisirung von Hüten nur 50 Pfg. Anfertigung nach neuesten Modellen schnellstens. [1673]

Geldschranke.

J. C. Petzold, Magdeburg
empfiehlt seine Fabrikate [59] in unübertroffener Vollendung. Preise außerordentlich billig. **Preislisten gratis und franco**

10 Schock grüne Weiden

sind sofort zu verkaufen bei [1305] **E. Franke, Zerbst.**

Ein fast neuer **Federwagen**, als Milchwagen passend, billig zu verkaufen. [1362] **Obermühle Lützen.**

Eine große Kuh mit dem **Kalbe** steht zum Verkauf. [1590] **Abendorf 14**

Reumilchende **Kühe** steht z. Verkauf [1566] **Bösch Nr. 63**

Pa. Gartenschläuche,

Gartenspritzen, sowie sämtliche

Gartengeräthe,

Rasenmähmaschinen,

Rasenscheeren, empfiehlt äußerst billig [1615]

Otto Bretschneider,

Eisenwaaren-Handlung,

kl. Ritterstrasse 2 b.
Ein paar junge fehlerfreie **Pferde** sicher im Besitz, sind sehr preiswerth zu verkaufen. [1357] **Paul Bauermann, Ammendorf.**

C. L. Flemming, Holzwaarenfabrik, Globenstein, Post Rittersgrün, Sachsen.

empfiehlt: [1691]

Sölzerne Niemenscheiben für Fabriken, Mühlen, Maschinenbauer u. s. w.

Rundstäbe, Rouleauxstangen

Wagen bis zu 12 Ctr. mit abgedrehten Eisenachsen, gut beschlagen. 25 35 50 75 100 150 kg Tragkraft 5,50 8,50 11 14 16,50 27 M., gestrichen, Haus- und Küchengeräthe, Hobelbänke, Eragkraft,



Vogelkäfige,

Wachtelhäuser, Flug- und Heckbauer, Einsatzbauer, Musterpackete 9 Stk. sortirt, **Gesangskästen** für Canarienzüchter M. 6 frc.



Wäschetrockengestelle

praktisch und solid. Füllt jeden Garschalt zu empfehlen. Nimmt wenig Platz ein und kann bei Nichtgebrauch leicht aufzusammengelegt und in jedem kleinen Raum aufbewahrt werden. In 3 Breiten 70 95 120 cm 5 6 7 M. Stück.



Man verlange Preisliste 418.

Druck und Verlag der „Merseburger Kreisblatt-Druckerei“ (A. Leibhold), Merseburg, Altenburger Schulplatz 5.

Mit dem Brandmal.

Roman von Oskar Schöler-Persiani. (13. Fortsetzung.)

Wie die Dinge lagen, gab es auch keinen Ausweg nicht einmal eine gewalttätige Lösung, dazu Renate liebte zu sehr diese Mutter, welche ihr Glück zerstörte.

Der alte Winkelmann weiß sehr genau, welche Antwort der junge Herr erhalten mußte. Da geht er hin, mit vorgebeugtem Kopf, ohne anzusehen. Er wird nach der heutigen Stunde nie mehr hierher kommen. Des Gesichts des Alten legt sich in graue Falten, die man sonst nicht an ihm gewohnt ist. „Heilige Gott!“ fluchte er, den jungen Mann nach. „Was für ein Blend ist das hier! Sagt ja gar wir schon Andere noch mit in den eigenen Jammer. Und unsre armen Fräulein — so schuldlos, so schuldlos!“

Der Alte wirft eine Blick nach den schneebedeckten Berggipfeln, von wo in gelbem Licht der Fremde kam. „Wenn es nur ruhig bleibt von jetzt an! Aber es kann noch Schlimmeres kommen. Gott verhört es.“

Mit nicht geringem Ersauern hatte der Kommerzienrath die Nachrichten seines Sohnes bekommen. Also abgemeldet! Es war kaum denkbar! Die für den Abend angelegte Unterhaltung ward unter diesen Umständen abgesetzt. Man brauchte es hier nicht so genau zu nehmen; Grüße senden sich auch. Dann ging Herr von Heimen mit sich zu Rath. Es mußte hienüt diese Abweisung irgend etwas Geheimnis verborgen sein. Der geachtete Mann ging der Sache mehr auf den Grund, als sein empörter Sohn. Frau Anna war nicht das Wesen, welches um einer bloßen Laune willen eine derartige Verbindung von sich weiß.

Indem glaubte er sich berechtigt zu der Annahme, daß diese Frau ihm mit einer Art verlockenden Freundschaft begegnet. Weshalb öffnet sie ihre bedrückte Seele nicht? Ist es ihre eigene Armuth, die es als o's Demüthigung erscheinen läßt, wenn ihr Hilfe gerichtet wird? Nein, so klein kann dieses Weib nicht von ihnen denken; er möchte fast schwören, daß es etwas Anderes ist.

Während Hans mit dumpfem Kopf auf seinem Zimmer sitzt, sorgt der Vater abermals für ihn. Er will in eigener Person zu Frau Anna hinübergehen, will um die Gründe bitten, die er alle verweist, noch ehe er sie kennt. Er denkt ja anders, als in früheren Zeiten, wo noch kein Schuldbewußtsein ihn bedrückte; heute möchte er Anderen viel, wenn nicht Alles, vergeben.

Der Rath schlüpft in seinen Pelz, nimmt Hut und Stock und schreitet den schmalen Schneeweg hinüber, mit leichtem elastischen Fuß. Ohne Zaudern öffnet er die kleine Pforte, geht durch das Gärthchen und tritt Winkelmann, der sich fast immer vor dem Hause aufhält.

Ein etwa fünfzehnjähriger Knabe, mit der farbigen Mähne auf dem gewellten Haar, steht neben dem Alten, welcher beim Anblick des ankommenden Kommerzienrathes von offenbarem Schreck befallen wird. Dafür erhebt sich das feischige Antlitz des Schülers um so mehr. „Siehe da — unser kleiner Student!“ ruft Herr von Heimen, angenehm berührt durch die Gegenwart des Knaben, den er während seines früheren Aufenthaltes sehr lieb gewann.

Robert streckte ihm sogleich beide Hände entgegen, die der Rath drückte. Nach einigen raschen Fragen und eben solchen Antworten, wendet sich Herr von Heimen an den stumm daneben stehenden Alten.

„Guter Winkelmann, haben Sie die Güte, Frau Berger meine Anwesenheit zu melden. Ich liebe um ein Weilchen Gehör bitten.“

„Herr Rath — es wird nicht gehen.“ flötete Winkelmann. „Frau Berger ist sehr angegriffen.“

„Ja, Mama sieht sehr blaß aus, Herr Kommerzienrath!“ rief Robert bei, ohne eine Ahnung von dem Vorgefallenen zu haben.

Herr von Heimen hat sich jedoch vorgenommen, nicht von hier zu weichen, ohne etwas zu Gunsten seines Sohnes erreicht zu haben. Und er hofft,

nach alles zu erreichen. Frau Anna's leidender Zustand, ihre Erregtheit, sie müssen schwinden unter seinen beruhigenden, überzeugenden Worten.

„Machen Sie den Versuch, Winkelmann,“ erwidert heute der Vater wie gestern der Sohn. „Bitten Sie Frau Berger recht sehr in meinem Namen um ein Weilchen Gehör für mich.“

Während Winkelmann widerstrebend hinein geht, spricht der Rath mit dem aufgeweckten Jungen.

„Ich denke mir, Mama hat einen schweren Kummer erlitten,“ meint er mittheilend. „Wenn ich mir nur denken könnte, was es ist. Und gerade seit meiner Ankunft, als ob mein Bist die Traurigkeit erweckte!“

„So Du auch hinbeißt mein Junge!“ versetzt der Rath. „Wie könnte Deine Anlaufs Kummer hier werden? Der Sonnenchein kommt ja eben mit Dir in das Haus. Grüne Dich nicht offenkundig; ich hoffe, die Mama und auch die Schwester Renate wieder gesund zu machen. Dazu müßte ich sie freilich sprechen können.“

„Ja bin näher angekommen, als ich schrieb — aus besonderer Begünstigung meiner Lehrer. Renate war völlig überrascht, weil ihr Mama meinen Brief gar nicht einmal zeigte. Ich sollte nämlich ein unerwartetes Weihnachtsgeschenk werden. Diese Freude habe ich nun freilich verlor, aber ich glaube auch kaum daß Renate gelacht hätte. Sie lacht überhaupt nicht mehr!“ seht er küßelig hinzu.

„Tröste Dich nur, mein Junge, das wird auch noch einmal anders werden.“

Winkelmann kommt heraus, mit fest zusammengepreßten Lippen und etwas unsicheren Blick.

„Frau Berger läßt sehr bedauern, Herr Kommerzienrath, allein ihr leidender Zustand —“

„So —!“ unterbricht ihn Herr von Heimen, über den dunklen Bart freiliegend. „Dann hilft es nichts! Ich komme später noch einmal vor.“

„Wie?“ fragt Winkelmann. Ein solches Bezeichnen ist ihm neu.

„Ich werde heute Abend noch einmal vorsprechen. Und Du, mein Junge“, wen er sich an Robert, „sei Du mein Anwalt bei der Mama, daß sie mich dann empfängt. Uebrigens“, meinte er mit leichtem, sogar humoristischem Ton, „stehe ich mich so lange ein, bis man mir Erholung schenkt. Sage dies der Mama, mein Junge, und bitte sie nochmals recht sehr um die Gewährung meiner Bitte. Bis heute Abend also!“

Robert begleitete ihn bis zum Gitter. „Ich denke, Mama wird Sie heute Abend doch empfangen, Herr Kommerzienrath. Wir kann sie ja nichts abschlagen.“

„Recht so! Und zum Lohn dafür, mache ich Mama und Fräulein Renate wieder gesund. Ich lasse grüßen bis dahin.“

Der Rath ist mit dem Erfolg seiner Mission nicht unzufrieden, hat er doch die Gewißheit jetzt in sich, daß ihn Frau Anna sicher empfangen wird, wenn ihr Junge bittet, wenn sie einsehen muß, daß es umsonst ist, sich einmal, je, wiederholt verleugnen zu lassen. Er darf keine Rücksicht nehmen auf den erregten Zustand der Damen; je schneller er mit ihnen spricht, desto rascher wird ihnen die Aufregung schwinden.

Und als bereits die Schatten der Nacht herunter sinken, macht er sich abermals auf den Weg. Ein kühler Wind bläst von der Berggipfel herüber, die wieder im fahlen Mondlicht ruht, mit ihren Zeichen einer sturmvollem, vergangenen Zeit.

Den ganzen Nachmittag hindurch hat Robert die Mama bearbeitet, den alten Rath zu empfangen und endlich gab sie nach. Sie sah wohl ein, daß sich dieser Mann nicht abweisen ließ, wie sie geglaubt, nicht einmal beleidigt that und er hatte doch alle Ursache dazu. Mag er nun kommen und ein kurzes Wort hören, weshalb Renate nicht in seine Familie treten kann. Dann wird er gehen, das Gehörte wohl für sich behalten, wenn sie ihn darum bittet — und nie mehr kommen. Der Knabe ahnt es freilich nicht, da er lachend davon läuft, um Winkelmann zu sagen, die Mama empfangen nun doch Herrn von Heimen. (Fort. folgt.)

Stadt und Umgegend.

(Beiträge für den localen Theil sind uns willkommen. Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaktion zugehen zu lassen.)

Merseburg, den 13. April 1897.

(*) Großes Reinemachen ist die Signatur dieser Tage, der Schatten, den das liebe Osterfest in allen Familien vorauswirft. Debe und krautig stehen die sonst so wohlthunenden Räume: die Gardinen sind beschwunden, Teppiche zusammengewirrt, die Möbel von ihren Plätzen fortgerückt, Wasserfluthen durchschäumen die Dielen, und hochgeschürzte Besenstämme lassen mit schäumendem Arm den „Schaber“ darüber hinarbeiten. Das Clavier klopft in einem Ueberzuge von Sackelwand und die Dageböde und Kupfscheibe sind von den Wänden herabgenommen. Die ganze Ausstattung umgibt den Saal, den die Wirtin mit dem energischen Streich in hochauf wirbelt! Die Zeit hat der Herrscher der herrlichen Beneten den Rücken gewandt und in der Stammtische sein Domicil aufgeschlagen; nur die lieben Kinder tummeln sich sichtlich jagend zwischen Stühlen und Schränken und erhalten für ihre tollen Streiche von der schlagigen Mutter im Vorübergehen den einen oder anderen „Abjeh“, oder sie werden alle zusammen auf die Straße gejagt! Schließlich kommt das Alles wieder in Ordnung, und am Osterfesttag laßt und blüht der zufriedenen schmunzelnde Hausherr sein fleißiges Weibchen für alle Mühe und Arbeit des großen Reinemachens!

(*) Am 1. April d. J. ist in der Verwaltung der hiesigen Bahnstation infolge einer wesentlichen Aenderung eingeleitet, als der jetzige Bahnhofsleiter Herr Hefert von der Verantwortlichkeit für die gesamte Güterabfertigung entbunden und hiermit Herr Inspektor Müller aus Sulz beauftragt worden ist.

□ Schul-Entscheidungs schreiben sind nach einem Urtheil des Reichsgerichts als Urkunden anzusehen. Wesentlich falsche Angaben in solchen Schreiben, z. B. die unrichtige Angabe, das Kind sei krank gewesen, sind demnach als Urkundenfälschung zu beurtheilen und eventuell zu bestrafen.

(1) Confirmation. Am vorgestrigen Palmsonntage wurden hier selbst 380 Kinder (207 Knaben und 173 Mädchen), confirmirt. Dom: 33 Knaben, 19 Mädchen, Stadt: 88 Knaben, 81 Mädchen, Neumarkt: 27 Knaben, 17 Mädchen, Altenburg incl. Filiale Wensschau 59 Knaben, 56 Mädchen.

—? Blutvergiftung. Wie leicht durch Aufstechen von eitenden Wunden Blutvergiftungen herbeigeführt werden können, zeigt folgender Fall. Die Frau eines Sergeanten der hiesigen Husaren hatte vor einiger Zeit eine unbedeutende Blüthe an der Oberlippe durch eine Stecknadel aufgestochen. Sehr bald darauf schwoll das ganze Gesicht in unregelmäßiger Weise an und die Kranke wurde deshalb in die Falsche Klinik gebracht. Es gelang glücklicherweise das Uebel zu lokalisieren und die Patientin konnte gestern als gebessert entlassen werden; sie war indes — abgesehen von der noch bestehenden Geschwulst an der linken Gesichtshälfte — noch so hinfällig, daß sie auf dem Heimwege getragen werden mußte.

—? Grab in den Wellen. In der Nacht zum Sonntag zwischen 1/2 und 3 Uhr sah verarmte Arbeiter in der hiesigen Königsmühle andauerndes Hülserufen. Ein Unglück vermuthend, sprangen einige nach dem nahegelegenen Wehre, sahen hier aber nur noch einen geleertem Fischerkahn abwärts treiben. Anstehend ist der Kahn mit seinen Insassen über das Wehr getrieben worden, wobei letztere ins Wasser stürzten und ertranken.

—? Durch einen Lauge nstich soll auf dem großen Exerzierplatze ein Husar am Kopfe erheblich verletzt worden sein, sodas er nach dem Garnisonlazareth geschafft werden mußte.

—y. Am Montag Mittag fuhr der Meister'sche Saal Kahn in der Nähe der Wismühle gegen einen Holzblock, wurde dadurch led und füllte sich mit Wasser. Da rechtzeitig alle Vor-

Insertate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.

lehrungen getroffen wurden, um den Kahn vor dem Sinken zu bewahren, so gelang es bis heute denselben über Wasser zu halten. Hoffentlich werden diese Bemühungen noch weiter von Erfolg gekrönt sein.

— Beim Abladen von Holz stürzte in Beuditz der 19jährige Zimmermann Franz Rudolph so unglücklich vom Wagen, daß er eine große Wunde am Kopfe erlitt und befinnungslos war. Nach nothdürftigem Verband wurde er in die Klinik gebracht.

— Lützen, 12. April. Aus der hiesigen Schule wurden beim diesjährigen Schluß 40 Knaben und 35 Mädchen entlassen. Neu angemeldet sind 48 Knaben und 55 Mädchen.

Vermischte Nachrichten.

* Aus dem Leben des Staatssekretärs von Steppan. Ueber Steppan's Vermählung in das Generalpostamt zu Berlin erzählt man folgende Geschichte: Als junger Postsekretär besuchte er den jehudischen Botschaft, nach Berlin übergeführt zu werden. Ein darauf gerichteter Besuch an seine oberste Behörde blieb unberücksichtigt. Deshalb reiste er zur besseren Vorbereitung seiner Angelegenheit in Berlin, wo er dann auch alsbald beim damaligen Generalpostdirektor vorgelassen wurde. Kaum hatte dieser das Anliegen vernommen, als er heilig aufstrebte und herzlich erwiderte: Alle wollten nach Berlin berufen werden, nicht jedoch wie Sie verfahren, um zu arbeiten, sondern um in Eumonia mit sich nach Möglichkeit zu amüßigen. Damit schied der alte Herr den jungen Mann den Rücken, und Steppan ging, tieferüber über die Entlassung, davon. Einige Minuten später erschien der Generalpostdirektor, der inzwischen an's Fenster getreten war, eine interessanter Straßenszene. Eine elegant gekleidete Dame, augenscheinlich eine Aushilfsistin, und ein Dolmetscher gingen nicht miteinander verhandeln, und um die letzte Zeit standen sie sich ein Verstandesgeheimnis gebildet, in dem sich auch ein abgewiesener Postsekretär befand. Im nächsten Augenblick ist der junge Mann an der Droschke und vermittelte zwischen beiden Parteien, bis sich bald darauf einigen. Neugierig läßt der Generalpostdirektor den Postsekretär zurückgehen und erzählt ihm, daß die Dame, eine Italienerin, des Deutschen unfindig, mit ihrem Kutscher in Differenzen geraten war, bis er der des Italienerin nachgab, die Sache geordnet hätte. Ein Postsekretär, der italienisch sprach, war vor mehr als 40 Jahren etwas Italiener; noch mehr oder erlaube der Herr, als er auf Befragen erwidert, daß der junge Mann ebenso glücklich englisch, französisch, spanisch und russisch redete. Einen so sprachkundigen Sekretär besaß der Generalpostdirektor eben in seiner Nähe, und wie immer das Bestreben seines Vorgesetzten geredigt hat die Folge bewiesen. Es war im Jahre 1856, als der junge Steppan als Geheimere expedirender Sekretär in das Generalpostamt eintrat.

* Wie der Kaiser Wilhelm in Berlin betriebe wird folgende Thatsache. Eine Witwe H., welche im Norddeutschen Reich wohnt, nur wenig beladene Häuser besitzt, pflegt hiesige Grundstücke anzukaufen, bei welchen die Erbschaften vorliegen. Als Anhangung läßt sie eine Hypothek eintragen, welche sie nicht einbleibt, bis sie den Kaufpreis und verkauft das fragliche Grundstück wieder, bevor noch rechtliche Schritte gegen sie unternommen werden können. Jeder ist es unmöglich, auch die Witwe auch in einem Plenum zu herkommen. Dieselbe wohnt im Osten in einem Hinterhaus, vier Treppen hoch, in Schlafstelle, wofür sie sechs weiche Handobjekte nicht vorhanden sind. Zwar ist sie doch niemals anwesend, vielmehr in einer hochgelegenen eingerichteten Wohnung im Centrum, welche aber verwaunten geblieben, bei denen sie sich nur besuchensweise aufhält. Die Häuser gehören ihr auch nicht, sondern ihren Erben. Die Schuldin, die die Witwe in der geschickten Weise gemacht hat, sollen sich auf die Hunderttausende belaufen.

* (Seitende Rettungsgeschichte.) Die Regierung von Nordamerika stellt gegenwärtig Besuche mit einem Rettungsboot an einer Erfindung des Herrn Pfaff in Brooklyn, des Erfinders eines Systems von Dynamit, über welche er ein Expeditionslager zwischen Nordamerika und Europa zu spannen beabsichtigt. Pfaff ging, welches auch ein Rettungsboot einzufließen, welches, wenn es mittels eines Winkels von der Küste aus geschleudert wird, ein phosphoreszierendes Licht von genügender Reichweite ausstrahlt, um auf längere Distanz hin gesehen zu werden. Bei Tage können die Rettungsmannschaften mit Hilfe ihrer Gläser sehen, ob das Boot das in Gefahr befindliche Schiff getroffen hat, zur Nachtzeit aber — und die meisten Schiffbrüche ereignen sich ja während der Nacht — kann man von dem Strande aus nie mit Sicherheit beobachten, ob das Boot zu kurz oder über das Ziel hinausgeschossen wurde. Ein Schiffswinkel, welcher sich kürzlich ereignete und bei welchem zahlreiche Menschen ums Leben kamen, gab Herrn Pfaff die Anregung, sich an eine Erfindung heranzuwagen, durch welche die Rettungsarbeiten erleichtert werden können. Er beschäftigte sich zunächst mit der schwierigsten Aufgabe, ein leuchtendes Seil herzustellen, und glaubt jetzt, das Problem gelöst zu haben. Es gelang ihm, eine Mischung verschiedener Gemengtheile mit Phosphor herzustellen, die sich erst bei 112 Grad Wärme entzündet und doch ein Licht verbreitet, welches auf eine weite Strecke sichtbar ist. Der Meeres, mit welchem das leuchtende Seil gefüllt wird, ist aus Bronze und hat eine Breite von 2 1/2 Zoll. Das Seil wiegt 17 Pfund, hat die Form eines Zylinders und am unteren Ende einen Ring, an welchen das mit der Phosphorlösung getränkte Seil befestigt wird.

* (Kaubmord.) Die preussische Unterthanin Auguste Freiman wurde kürzlich zu Kiga (Kasland) in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Jetzt ist es gelungen, die Mörder zu

ergreifen. Es sind zwei den besseren Gesellschaftskreisen angehörende junge Leute in den zwanziger Jahren. Dieselben haben bereits ein Gefändnis abgelegt. Nachdem sie ihrem Opfer mit einem Messer in den Hals durchschnitten, rannten sie das vorhandene baare Geld, sowie verlorene Brillanten und Schmuckgegenstände, worauf sie die Wohnung in Brand steckten. Das Feuer wurde bald gelöscht.

* (Verhaftet) wurde in Rattowitz ein Bäckergeselle Namens Reimann, der ohne Paß angetroffen war. Man glaubt in denselben den langgesuchten Mörder des Bankiers Cohn in Pless aufgetrieben zu haben.

* (Bei einem Einbruch des Gewölbes der Kirche) in Drouse bei Castres (Frankreich), der während der Messe infolge der letzten Regengüsse erfolgte, wurden sieben Frauen und ein Mann getödtet und ungefähr dreißig Mädchen verwundet, darunter zehn schwer. Drei Verwundete sind inzwischen gestorben.

Theater und Musik.

— Halle'sches Stadttheater. (Spielplan) Mittwoch: (im Abonnement) Einmaliges Schauspiel des Königl. Hof-, Hoftheaters Friedrich Polibaus vom Königl. Hoftheater in Dresden: Richard III., historisches Schauspiel in 5 Akten von Shakespeare.

— Leipziger Stadttheater. (Spielplan) Mittwoch: Neues Theater. Die verkaufte Braut. — Mittwoch: (Anfang 7 Uhr.) — Altes Theater. Hamlet. (Anfang 7 Uhr.)

Kirche, Schule und Mission.

— für den deutschen Katholikentag in Landshut ist die Zeit vom 5.—9. September in Aussicht genommen.

See- und Marine.

— Von der Marine. Die Kreuzer dritter Klasse „Diga“, „Marie“ und „Sophie“ sind aus der Flotte der Kreuzer getrennt und in die Flotte der Schulschiffe über nommen. Eine zweite Kadettkorde ordnet die Bildung einer 3. Kompanie bei der 4. Matrosenartillerie-Abtheilung an.

Bereine und Versammlungen.

— Ein Verein zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken ist in Stuttgart gegründet worden.

Gerichtsverhandlungen.

— Der fingierte Gelegenheitsverkauf — unlauterer Wettbewerb. Aus Gemüthlich wird gemeldet: Auf Grund des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb wird ein Wettbewerb A) als Geschäftsführer seiner einen Pianofortehandel betreibenden Frau in 150 M. Geldstrafe verurtheilt, weil er Pianoforte in einer fremden Wohnung unter dem Scheine, als handle es sich um einen Gelegenheitsverkauf, durch eine Wittfrau zum Verkauf gebracht habe.

— Der erste Prozeß wegen Uebertretung des Gesetzes über das Detailverbrechen hat in Eisenach stattgefunden. Ein Geschäftsinhaber war von der Polizeibehörde in Strafe genommen worden, weil die einmalige gebrauchte Aufforderung zum Besuch der Kundschafft nicht für einmündige Kinder, sondern für die Besuche von Kindern verlangt wurde. Es wurde gerichtliche Entscheidung beantragt. Das Gericht hat aber dem „Kauf“ zufolge die einmalige gebrauchte Aufforderung für den Besuch der Kundschafft nach Belieben für gültig erklärt.

— Im Prozeß Kosemann in Berlin brachte die weitere Verhandlung zunächst die Vernehmung des Untersuchungsrichters Haller vor, welcher erklärte, daß er auf die Verurtheilung gekommen sei, es müßten von den Inkassierten Durchsichtsbücher betriebe werden, da dieselben während des Bestehens der Voruntersuchung immer neue Entlassungsbefehle namhaft machten. Dies geschah, trotzdem er den Angeklagten wiederholt gesagt, wenn sie ihre Listen und irgendwie beweisen könnten, so auf ihm einen hülfereichen Förderer finden würden. Darauf wurde der Herr Kosemann folgendermaßen, in welchem Auftrage eines Bibliothekars einen Brief zu schreiben, denen zufolge sich Kosemann während eines Aufenthaltes bei Verwandten in Wittenhausen angelänglichlich nach der Sprechstunde des Polizeibehörden Kaufes, gegen den das Patent gerichtet war, erkundigte. Der Angeklagte wehrt sich gegen diese Behauptung anse entschieden und meint, er habe wohl nur auf die 1000 M. verdienen, die auf die Haftpflichtmachung des Auktors ausgesetzt seien. Im weiteren Verlauf der Verhandlung erwähnt Kosemann den Prozeß v. Tausch, wodurch er verrät, daß er während seiner Untersuchung mittels Kasseisen mit der Augenweil in Verbindung gestanden. Die Einzelheiten dieser Durchsichtsbücher wird die Fortsetzung des Prozeßes ergeben.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Um den Schwierigkeiten beim Absatz von Weizen, Getreide und Roggen abzuwehren, ist von der Brandenburgerischen Landwirtschaftskammer die Errichtung von Bienen an größeren Plätzen und von Verkaufsgenossenschaften als vornehmlich bezeichnet worden. Die Ausschüsse eruchten den Kammervorstand, in geeigneter Weise einzugreifen, um der Schwierigkeit behufs Beschaffung landlicher Arbeiter abzuwehren.

Gottesdienstsanzeigen.

Mittwoch, 14. April: Stadt. Nachmittags 2 Uhr: Beichte der neuconformierten Knaben. Nachmittags 3 Uhr: Beichte der neuconformierten Mädchen. — Altenerburg. Vorm. 10 Uhr: Beichte der Neuconformierten. — Neumarkt. Vorm. 11 Uhr: Beichte der Confirmirten.

Gründonnerstag: Dom. Abends 6 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier für die Neuconformierten und deren Angehörigen. Diakonats-Bühnen. — Stadt. Vormittags 7 1/2 Uhr: Beichte und Abendmahl. Pastor Werber. Abends 6 Uhr: Beichte und Abendmahl. Diakonats-Schollmeyer. — Altenerburg. Vorm. 10 Uhr: Beichte und Abendmahl insbesondere für die Neuconformierten und ihre Angehörigen. Pastor Delius. — Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Leuchter. Allgemeine Beichte und Abendmahl.

Charfreitag:

Dom. Vorm. 7 1/2 Uhr: Diakonats-Bühnen. Abends 5 Uhr: Prediger Vornach. Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst Beichte und Abendmahlfeier. Diakonats-Bühnen. Im Anschluß an den Abendsgottesdienst Beichte und Abendmahlfeier. Diakonats-Bühnen. — Stadt. Vormittags 8 Uhr: Beichte und Abendmahl. Diakonats-Schollmeyer. Vorm. 7 1/2 Uhr: Gottesdienst. Im Anschluß Beichte und Abendmahl. Pastor Werber. Abends 5 Uhr: Gottesdienst. Diakonats-Schollmeyer. Im Anschluß Beichte und Abendmahl. Diakonats-Schollmeyer. — Altenerburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Delius. Nach dem Gottesdienst und Abends 7 Uhr: Beichte und Abendmahl. — Neumarkt. Vormittags 10 Uhr: Pastor Leuchter. Im Anschluß an den Gottesdienst allgem. Beichte und Abendmahl. Abends 7 Uhr: Gottesdienst. Pastor Leuchter. Im Anschluß daran allgem. Beichte und Abendmahl.

Wetterbericht des Kreisblattes.

Vorausichtlich Wetter am 14. April: Wenig Veränderung, lebhaftes Wind, kühl, Niederschläge.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. April. Für den verstorbenen Großherzog von Mecklenburg-Schwerin legte der kgl. preussische Hof, die Trauer auf drei Wochen an. Die Leiche des Großherzogs wird von Cannes zuerst nach Schwerin gebracht und zwei Tage in der Schloßkirche aufgestellt werden, darauf wird dieselbe zur Beisetzung nach Ludwigslust überführt.

Friedrichsruh, 13 April. Das Befinden des Fürsten Bismarck wird gegenwärtig als recht erfreulich bezeichnet.

Schwern, 13. April. Herzog Johann Albrecht hat am Sonntag eine Proklamation erlassen, in der es heißt, er sei sich des Rufes und der Schwere seines Amtes wohl bewußt und hoffe von Gottes Willen, daß er, der Herzog, seiner Aufgabe zum Wohle des Vaterlandes möge gerecht werden. Alle Hof- und Staatsbeamten sind von der Erneuerung ihrer Dienste entbunden.

Verantwortlich für den textlichen Theil: G. A. Leibholdt; für Satz- und Druck: Franz Schützler. — Druck in Merseburg.

Aus dem Geschäftsvorkehr.
7 Meter Sommerstoff für M. 1.95 Pfg.
6 Meter soliden Stoff a. ganzen Kleid für 2.40 Pfg.
6 " Alpaka " " " " 4.50 " "
sow. allern. Bisson, Sablé, Natté, Pointillé, Boige, schwarze u. weisse Gesellschafts- u. Waschtische etc. etc. in größter Auswahl und zu billigen Preisen versenden in einzelnen Metern fro. ins Haus.
Muster a. Verl. fro. — Modelfree gratis. [322]
Versandhaus: OETTINGER & Co., Frankfurt a. M.
Separat-Abtheilung für Herrenkleiderstoffe:
Buxkin v. 1.35 Pfg., Cheviot v. 1.95 Pfg. an pr. Meter.

Der Stolz der Hausfrau ist eine blendend weiße zur Erzielung einer solchen Frau Thompson's Seifenpulver unter allen anderen Waschmitteln als das Beste bewährt. Es ist genau auf die Seifenmaße „Schwan“ überaus erhältlich. 1900

Abonnements
auf das „Merseburger Kreisblatt“ werden jederzeit von den Kaiserlichen Postanstalten, auf dem Lande auch von den Landbriefträgern, den Anzeigebestellern, den Anzeigern, sowie von der Expedition entgegengenommen.
Kreisblatt-Expedition.

